

infolge einer in gänzlich irrsinnigen Ideen verrannten Volksführung nach und nach bergehoch angesammelt hatte, und die Innungen in dem gleichen Bemühen nachhalligst zu unterstützen. Diese Arbeit wird der Zentralverband weiterhin leisten und wird dann später zu überwachen haben, daß nicht wieder von neuem Unkraut aus dem Boden schießt. Nur auf einem in dieser Weise gesäuberten Acker kann das ihm anvertraute Saatgut gedeihen und können die Früchte zu guter Ernte reifen, die wir alle erhoffen.

Dazu gehört z. B., daß der Zentralverband in seinem Kampfe gegen das unerhörte, durch nichts zu entschuldigende und im höchsten Grade eigennützige Verhalten der WMF. nichts unversucht läßt, um immer wieder im Reichswirtschaftsministerium durch den Reichskommissar für den Mittelstand darauf hinzuweisen und auf Abhilfe zu dringen, damit gerade dieser Fall nicht Schule macht, wenn die im Gesetz zum Schutze des Einzelhandels angeordnete Sperrzeit vorüber sein wird.

Die zweite Aufgabe des Zentralverbandes wird darin bestehen müssen, die Verbindung mit den Schwesterverbänden, dem Reichsverband der Juweliere und Goldschmiede und dem der Optiker, aufzunehmen, und die ganz besonders wichtige Verbindung mit dem Grossisten- und mit dem Fabrikantenverband, damit viel mehr als bisher durch verständnisvolle Zusammenarbeit mit diesen verwandten Kreisen und durch Einfühlen in die Wünsche der anderen Berufsgruppen friedlich Hand in Hand und nicht gleichgültig nebeneinander oder böswillig gegeneinander erfolgreiche Aufbauarbeit geleistet werden kann. Wir müssen uns darüber klar sein, daß alle unsere Forderungen nach Verbot der Herstellung von Schundware, nach Nichtbelieferung der Warenhäuser und anderer Nichtfachgeschäfte und so viele andere Dinge, die ja letzten Endes im Interesse jeder der Berufsgruppen liegen, überhaupt nur dann eine Aussicht auf Erfüllung haben werden, wenn es gelingt, eine solche Arbeitsgemeinschaft zu schaffen, und wenn die Führer neben dem guten Willen selbstverständlich auch einige Erfahrung in Handwerk, in Handel und Gewerbe mitbringen und infolgedessen befähigt sind, sichere Schlüsse zu ziehen und richtige Maßnahmen zu treffen.

Außerdem ist es nötig, daß ein offenes Manneswort ohne Hintergedanken gesprochen wird, und daß Mißtrauen, Neid und Mißgunst und der leider nur allzumenschliche Wunsch, Vorteile auf Kosten des anderen zu erringen, ein für allemal keine Stelle im Gang der gemeinschaftlichen Verhandlungen finden.

Bis es dazu kommen wird, werden wohl noch Monate vergehen, denn mir scheint, daß es zuvor recht zweckmäßig wäre, wenn Großhandel und Industrie auch in ihren Reihen erst einmal mit scharfem Besen eine Säuberung vornehmen würden, wie es der Einzelhandel ja zunächst und mit recht gutem Erfolge bereits getan hat.

Leider muß man nach den Veröffentlichungen des neu formierten Grossistenverbandes annehmen, daß dort bei diesem Ende nicht angefangen worden ist. Ich kann jedenfalls außer Vorwürfen gegen den Einzelhandel und gegen die Fabrikanten aus dem in diesem Blatte veröffentlichten Artikel des Herrn Vorsitzenden dieses Verbandes nichts herauslesen, was auf ein Bestreben in dieser Richtung hindeuten könnte. Ich habe auch bisher nichts davon gehört, daß die Grossisten ihren Kunden, den bösen Einzelhändlern, das Versprechen gegeben hätten, die Mitglieder des Grossistenverbandes zu gewissen Leistungen zu verpflichten. Aber ich vermute, daß diese Unterlassung nicht absichtlich geschah, und daß wir, wenn einmal die erste Freude über die Neugründung

des Grossistenverbandes verrauscht sein wird, noch sehr viel hören werden, was unseren Ohren lieblicher klingt als Vorwürfe, die zum größten Teil nicht berechtigt sind. Ich darf annehmen, daß wir dann z. B. etwas darüber erfahren werden, wie der Grossist für seinen Beruf ausgebildet wird, damit er weiß, was er überhaupt verkauft, welche Strafen vorgesehen werden für die, die so gern entweder direkt oder indirekt durch einen Mittelsmann detaillieren, und gegen die, die als Hausiergrossisten mit ihrem ganzen Kram in einer kleinen Handtasche durch die Straßen ziehen und ihren geramschten Schund billig und immer noch billiger anbieten, und endlich gegen die, die wunderbar verschlungene Exportwege fanden, um ihre Uhren an unsere Todfeinde, die Nichtfachgeschäfte, zu verhöckern.

Jeder Fachgenosse weiß aus eigener trauriger Erfahrung, daß in diesen Dingen für den ordentlichen Fachhandel ein ständiger Grund für Klagen gegen den Großhandel lag, und daß alle Bezugsquellen, die sich die Uhrmacherschaft in Form von Genossenschaften und Vereinen schuf, nur deshalb entstehen und sich entwickeln konnten, weil er aus ihnen eine saubere Ware schöpfen konnte, an deren Preis er angemessenen Nutzen haben konnte, weil er ihm nicht dauernd unterboten wurde. Was den Grossisten nicht gelang, nämlich Preis und Qualität zu schützen, ist diesem Zusammenschluß guter Fachgeschäfte in Einkaufsgenossenschaften ohne Zweifel gelungen, denn darüber müssen wir uns klar sein, wären sie nicht als Stütze für den gesamten Uhrenhandel vorhanden gewesen, sähe es noch schlechter aus, als es an und für sich leider ist. Diese Gebilde zu zerschlagen, um dann aus den Trümmern etwas anderes aufzubauen, was den Grossisten besser gefällt, wäre ein Beginnen, das mit Gemeinnutz nichts mehr zu tun hat. Das nur nebenbei.

Es liegt mir im übrigen fern, Dinge, die verjährt und vergessen sein sollen, wieder hervorzuholen, denn wir alle hoffen, daß eine neue Zeit neue Anschauungen, neue Handelssitten und bessere Geschäftsmoral bringen wird. Und in diese neue Zeit führt unser Weg Seite an Seite mit den Grossisten, die wir als Berufsstand gern anerkennen werden. Mit der Voraussetzung selbstverständlich, daß sich der Engroshandel bemüht, durch gutes Sortiment, durch einwandfreie Qualität und durch eine gewisse loyale Finanzierung der Einkäufe des Uhrmachers zu beweisen, daß er als Warenverteilungsstelle die Rolle spielt, die er im Interesse des Einzelhändlers gewiß gern spielen möchte. Andernfalls wäre der Engroshandel nur eine die Ware verteuernde Zwischenstation zwischen Industrie und Einzelhandel.

Ich bitte die Herren Grossisten, die diese Zeilen gelesen haben – und ich hoffe, es werden recht viele sein –, nun nicht die Faust gegen mich zu ballen, sondern daran zu denken, daß meine uneingeschränkte Offenheit nicht dazu dienen soll, Gegensätze aufzureißen und unüberbrückbare Meinungsverschiedenheiten zu schaffen, sondern darum, dem Grossistenverband infolge seiner etwas aggressiven Veröffentlichung einmal vor Augen zu führen, wie die weitaus größte Mehrheit der Uhreneinzelhändler über das bisherige Verhältnis zu den Grossisten denkt, und um späteren Verhandlungen des Zentralverbandes durch eine Aussprache im voraus auf diesem Wege eine schnellere Entscheidung und besseren Erfolg für alle Teile zu bringen, als es ohne dieses Kennen- und Verstehenlernen möglich wäre.

Die dritte Aufgabe des Vorstandes im Zentralverband nach seiner Neuwahl und nach der von Direktor König in Nummer 23 dieses Blattes geschilderten Durchführung der demnächst herauskommenden Berufsständeordnung